

Bis zu den Sternen und noch viel weiter

Darkglass Electronics Super Symmetry 115 GeV Compressor



Die Basspedalschmiede Darkglass aus Finnland gehört zu den erfolgreichsten Newcomern der letzten zehn Jahre. Interessanterweise gelang das mit nichts als einer Handvoll Zerrerpedale. Hier muss wohl ein wichtiger Nerv der Zeit getroffen worden sein, anders lässt sich ein derartiger Erfolg kaum erklären. Mit dem Super Symmetry betreten die jungen Lötkolbenartisten aus Helsinki nun endlich Neuland. Diesmal gibt es keinen Zerrer zum Testen, sondern ein Kompressor-Pedal.

Von Gregor Fris

Genaugenommen gab es vor fünf Jahren bereits einen im Darkglass-Sortiment, den Opressor. Aber dieser verschwand, als die Popularität der B3K- und B7K-Pedale durch die Decke ging, zusammen mit einem Booster recht schnell wieder von der Bildfläche. Reden wir nicht von alten Zeiten, schließlich könnte der Super Symmetry für Darkglass eine neue Ära einläuten. Zerrer sind eine feine Sache, viele mögen und benutzen sie. Der Markt ist allerdings deutlich breiter gefächert und wenn der bisherige Darkglass-Hype auch in anderen Bereichen gelingt, dann bedeutet das für die Jungs selbst und vor allem für unsere Pedalboards eine vielversprechende Zukunft. Was Qualität und Verarbeitung angeht, sind die Finnen ganz vorne mit dabei, da, wo man allgemein von Boutique-Pedalen spricht. Das schlägt sich natürlich im Preis nieder, 319 Euro zahlen die meisten von uns wohl nicht einfach so aus der Portokasse. Andererseits ist

das immer noch ein Klacks, wenn man zum Vergleich entsprechende Studiogeräte in Betracht zieht.

Der Super Symmetry ist wohl das nacktste Pedal, das mir bisher untergekommen ist: gebürstetes Aluminium ohne jegliche Farbe oder Bedruckung, lediglich der eingelaserte Name und die Bezeichnungen der Regler sorgen für eine dezente Abwechslung. Das Gehäuse wird während seiner Herstellung nicht in Form gepresst, sondern aus einem massiven Stück Aluminium herausgefräst. Unibody sozusagen. Das erhöht die Stabilität massiv und verleiht dem Kompressor dieses nackt-futuristische Design. Ein Hingucker ist das ohne Zweifel, bei ungünstigen Lichtverhältnissen sieht man außer der Status-LED und der illuminierten Gain-Reduction-Anzeige allerdings nichts mehr. Ungünstiges Licht ist hier sowohl zu viel als auch zu wenig

Licht. Klingt irgendwie nach Bühne, oder? Bei einem Pedal mit sechs Reglern finde ich das etwas gewagt. Man sollte die Funktionen möglichst auswendig lernen, sonst wird man früher oder später in eine Art Blindflug geraten. Das soll jedoch der einzige Kritikpunkt meinerseits sein.

Heimlichkeiten

Was die Ausstattung angeht, lässt der Super Symmetry keine Wünsche offen und zeigt gleich, in welcher Liga er spielen möchte. Mit dem Gain-Regler kontrolliert man nicht nur die Eingangslautstärke, sondern auch, wie stark der Kompressor angefahren wird. Compression regelt die Stärke der Peak Reduction. Mit Attack und Release lassen sich die Zeiten definieren, von „wo bis wo“ der Kompressor in einem Ton zum Einsatz kommt. Der Output-Regler dient dazu, das komprimierte Signal wieder auf Originallautstärke anzuheben oder abzusinken. Zusätzlich verfügt der Super Symmetry über einen Blend-Regler, mit dem man den Effekt stufenlos mit dem trockenen Basssignal mischen kann. Eine Gain-Reduction-Anzeige mit zehn LEDs gibt Aufschluss über die Betriebsamkeit des Pedals. Allerdings sollte man sich, wie bei allen anderen Anzeigen dieser Art, nicht in die Irre führen lassen. Hier werden keine exakten Dezibel-Schritte oder ähnliches visualisiert. Der Ausschlag der Anzeige basiert auf einer internen Spannungsmessung und ist eher zur groben Orientierung gedacht. Daher hat man den LED-Streifen laut Darkglass nicht weiter beschriftet. Angenehm finde ich, wie dezent dieser ebenso wie die Statusleuchte ausgefallen ist. Man kann alles gut erkennen, trotzdem zieht das Pedal nicht unnötig viel Aufmerksamkeit auf sich, indem es gleich die halbe Bühne beleuchtet.

Interessanterweise schweigt sich der Hersteller auf der Webseite wie in der beiliegenden Anleitung vollständig über das technische Innenleben des Pedals aus. Die „115GeV“ im Namen klingen für mich verdächtig nach einem Kondensatortypen oder etwas in dieser Art. Fragen wir doch mal das Internet ... okay, weit gefehlt. Dieser Ausdruck beschreibt das von manchen Wissenschaftlern angenommene Gewicht des Higgs-Bosons, des Gottesteilchens. Physik. Gut, dann lassen wir uns einfach überraschen, mit den Ohren hört man letztendlich sowieso besser als mit Spezifikationstabellen.

Vintage oder modern?

Für meinen ersten Test lasse ich den Super Symmetry in seiner „hat sich auf dem Postweg so ergeben“-Stellung und das klingt erstaunlicherweise schon sehr gut. Sogar so gut, dass ich mit diesem Sound sofort arbeiten könnte. Der zweite Schritt, ein perfektes Setting zu finden, ist natürlich um einiges komplexer. Der Input Gain klingt nach einem banalen Lautstärkereglern. Stattdessen nutzt man ihn in erster Linie, um den Wirkungsgrad des dahinter sitzenden Kompressors zu regeln. Je weiter man den Gain aufdreht, desto mehr Signal wird erfasst und entsprechend komprimiert. Wer auf cleane, nur leicht extra akzentuierte Sounds steht, der lässt den Gain entsprechend weiter unten.

Der eigentliche Compressor-Regler kontrolliert, wie stark das eingehende Signal letztendlich komprimiert wird. Ja, das klingt verwirrend. Wenn man es probiert, erklärt sich der Unterschied aber ganz schnell von alleine. Diese beiden Regler beeinflussen sich gegenseitig sehr stark, und um hier eine perfekte Einstellung zu finden, muss man verschiedene Kombinationen probieren. Wer auf Vintage-Geräte steht, wird das lieben. Diese Form der Bedienung erlaubt ein komplexes Gain Staging, welches die Realisierung vieler interessanter Sounds zulässt. Gain entscheidet, wie sehr das Signal angedickt, und Compression, wie sehr es dahinter wieder zusammendrückt wird. Ich persönlich stehe auf viel Gain und wenig Kompression. So halte ich meinen Sound natürlich, bekomme jedoch dezent herausgearbeitete Obertöne, etwas mehr Sustain und ein leichtes Schmatzen in den tiefen Mitten. Der Super Symmetry färbt den Ton, allerdings auf eine wirklich liebenswerte Art und Weise. Will man das nicht, lässt man den Gain-Regler in den kleineren Einstellungen und das Pedal wird nahezu clean. All diese Eskapaden erfordern den zusätzlichen Einsatz des Output-Reglers, um die Lautstärke auf dem normalen Level zu halten. In der Fachwelt nennt man das Unity Gain. Der Blend-Regler setzt der ganzen Schaltung zum Schluss das Sahnehäubchen auf. Durch die Möglichkeit, das eben bearbeitete Signal wieder mit dem cleanen Basssound zu mischen, ergeben sich unzählige zusätzliche Möglichkeiten, den Super Symmetry einzusetzen. Man kann ihn so einstellen, dass er kaum wahrnehmbar ist und wirklich nur ein paar Spitzen glättet. Oder man geht über die 50% Marke und kommt in den Genuss seines charaktervollen Sounds. Dieses Pedal lädt einfach dazu ein, niemals ausgeschaltet zu werden. Während man mit einem Equalizer die Lautstärke der einzelnen Frequenzbereiche kontrolliert, benutzt man einen (guten) Kompressor, um die Dynamik zu kontrollieren. Wie weit darf sich mein Ton maximal aufbäumen, wenn ich richtig in die Saiten haue? Wie bekomme ich die Dead Notes in meinem Fingerfunkstück etwas lauter? Solche Fragen beantwortet man unter anderem mit einem Kompressor und jetzt besonders gerne mit dieser Kiste hier.

Einer der besten seiner Zunft

Der Darkglass ist so unauffällig wie charaktervoll. Er kann beides und ich möchte nicht entscheiden müssen, was davon er besser macht. Ich kenne nicht jedes Kompressor-Pedal, aber doch sehr viele. Der Super Symmetry gehört definitiv zu den besten dieser Zunft. Da gibt es für mich keine Frage. Und der Preis, den zahlt man ja nur einmal. Ich sehe absolut nichts, was ich hier kritisieren könnte. Mit dem Super Symmetry ist Darkglass wieder ein großartiger Wurf gelungen. Nur die Sache mit der Lesbarkeit ... da müssen die Jungs noch mal ran. ■



DETAILS:

Hersteller: Darkglass Electronics

Modell: Super Symmetry

Herstellungsland: Finnland

Regler: Blend, Input, Compression, Output, Attack, Release

Schalter: On/Off

Anschlüsse: Klinke In- & Output

Stromversorgung: 9V DC

(externes Netzteil)

Preis: 319 Euro

Getestet mit: Glockenklang Bass Art Classic Stack, WR Goliath Tube DI, Sandberg California TT4, Aleš Vychodil Preci

www.darkglass.com

